

GROSSER RAT

VORSTOSS

Interpellation von Elisabeth Burgener Brogli , SP, Gipf-Oberfrick, (Sprecherin), Barbara Portmann - Müller, GLP, Lenzburg, Regula Bachmann, CVP, Magden und Robert Obrist, Grüne, Schinznach-Dorf, vom 8. 12. 2015 betreffend dem Asiatischen Laubholzkäfer (ALB) im Kanton Aargau

Text und Begründung:

Gemäss Medienmitteilung vom 12. 11. 2015 wurde am 8. September 2015 in Berikon ein Exemplar des Asiatischen Laubholzkäfers (ALB) und am 21. September 2015 ein Baum mit einigen Käfern und Larven entdeckt. Danach wurden 1500 Bäume und 5 Kilometer Waldrand visuell und mit Spürhunden kontrolliert.

In der „Fokuszone“ fällte man mögliche Wirtsbäume oder sie sollen visuell oder mit Spürhunden kontrolliert worden sein.

Da potentiell alle Laubbäume vom ALB befallen werden können, gilt er als der gefährlichste Baumschädling weltweit.

Es fällt auf, dass die Aargauische Behörde im Vergleich mit anderen Befalls-Orten die Kontrollen und Massnahmen wesentlich weniger streng angehen. Gemäss den Unterlagen des BAFU zum Baum-Monitoring ALB wird die „Trefferquote“ bei einer visuellen Kontrolle mit 30% angegeben; für Spürhunde gibt es noch keine Zahlen. Die Fundquote beim Abklettern der Bäume durch ausgebildete Kontrolleure liegt hingegen bei 70-80%.

Es stellen sich nun folgende Fragen für deren Beantwortung wir uns bedanken.

1. Ist der Ursprung des Befalls mit ausreichender Sicherheit bekannt?
2. Falls ja: Wurde die Herkunft der verseuchten Warensendung zurückverfolgt? (Verarbeiter, Bezugsquelle?) Wurde das Importieren von Granit, u.a. für den Tiefbau, als mögliche Ursache überprüft?

3. Falls nein: wie garantiert der Kanton Aargau, dass nicht zeitnah andernorts ebenfalls verseuchtes Material ins Freiland gelangt?
4. Wie viele Ausfluglöcher wurden am befallenen Baum festgestellt und wie viele Käfer gefunden?
5. Wie viele Larven und Puppen wurden im Holz des befallenen Ahorns zusätzlich gefunden?
6. Wieso wurde die Fokuszone nur auf 500 Meter Durchmesser festgelegt? (gemäss Leitfaden BAFU bis 1000 Meter Durchmesser bei einem lockeren Baumbestand)
7. Weshalb wurden die Bäume in der Fokuszone nur visuell kontrolliert und nicht abgeklettert?
8. Wer hat die Kontrollen ausgeführt und welche Ausbildung bezüglich ALB-Monitoring haben die eingesetzten Kontrolleure absolviert?
9. Wurden Spürhunde eingesetzt? Und falls ja, handelte es sich um Hundeteams mit praktischer Freilanderfahrung?
10. Wie (Vorgehensweise) wurden die 5 km Waldrand kontrolliert?
11. Wie viel Zeit wurde aufgewendet, um 1500 Bäume und 5 km Waldrand zu kontrollieren? (Gemäss den Richtwerten für die ALB-Kontrolle wären allein für die 1500 Bäume 180 Arbeitstage notwendig.)
12. Wie wird gewährleistet, dass Holz aus Schlägen in der Pufferzone mit absoluter Sicherheit ALB-frei ist?
13. Haben sich die zuständigen Behörden von Behörden anderer Kantone mit grosser Bekämpfungserfahrung (z.B. Winterthur / Kanton Zürich) beraten lassen? Wenn nein: warum nicht?
14. Sind die kantonalen Unterhaltsdienste und die Gemeinden hinreichend sensibilisiert, dass ihre Mitarbeiter einen allfälligen Befall rechtzeitig erkennen und melden?
15. Was unternimmt der Kanton Aargau, um eine weitere Ausbreitung des ALB zu verhindern?